**11. So. n. Tr.**

**Hals- und Beinbruch**

**15.08.2021 in Birstein, 10 Uhr**

**I Roland, II Marion, III Anette**

**VORSPIEL / MUSIK ZUM BEGINN**

**LIED ZUM EINGANG**

EG 166,1-4 Tut mir auf die schöne Pforte

**Lied / Musik v. d. Predigt**

An Gottes Segen ist alles gelegen (2:51) – Jubilate Chor

**LIED / MUSIK N. D. PREDIGT**

Singen mir a nigundl (2:59) – Jiddische Lieder Anne Goldkorn

**LIED VOR DEM SEGEN**

EG 625 (1-3) Wir strecken uns nach dir

**NACHSPIEL / MUSIK ZUM SCHLUSS**

Liederbücher und Tisch dafür rausstellen, Stühle stellen, Lesepult, Beschallungsanlage aufbauen – nicht zu früh verbinden, schaltet sich sonst wieder aus.

**VORSPIEL / MUSIK ZUM BEGINN**

**BEGRÜSSUNG & VOTUM (I)**

Herzlich willkommen, heute Morgen in der Kirche / im Kirchhof.

Wir feiern Gottesdienst

im Namen des Vaters,

der unser Herz kennt,

im Namen des Sohnes,

der uns herzlich liebt,

und im Namens des Heiligen Geistes,

der unsere Herzen für Gott und andere aufschließt.

Amen.

**LIED ZUM EINGANG**

EG 166,1-4 Tut mir auf die schöne Pforte

**PSALM 107 (Marion)**

**Tipps zum Lesen: langsam und deutlich, Achtung**

**– kein Blickkontakt zur Gemeinde, da es ein Gebetstext ist.**

Hören wir miteinander auf Worte aus Psalm 107.

**(kleine Pause)**

Dankt dem Herrn, denn er ist gut!

Ja, für immer bleibt seine Güte bestehen.

So sollen die sprechen, die der Herr befreit hat.

Er befreite sie aus Gewalt und Unterdrückung.

Er sammelte sie aus aller Herren Länder:

aus dem Osten und aus dem Westen,

aus dem Norden und den Gebieten am Meer.

Manche irrten in menschenleerer Wüste umher.

Sie suchten nach einer bewohnten Stadt,

konnten aber den Weg dorthin nicht finden.

Sie waren hungrig und durstig,

ihre Lebenskraft schwand dahin.

Da riefen sie zum Herrn in ihrer Not

und er riss sie aus ihrer Verzweiflung.

Er führte sie auf den richtigen Weg,

sodass sie zu einer bewohnten Stadt kamen.

Nun sollen sie dem Herrn danken für seine Güte

und für seine Wunder an den Menschen.

Denn er hat sie erfrischt, als sie erschöpft waren,

und mit Gutem gestärkt, als sie Hunger hatten.

(Ps 107,1-9 BB)

**(Tipp: kleine Pause und dann langsam zum Platz gehen)**

**GEBET (Anette)**

**Tipps zum Lesen: langsam und deutlich,**

**Achtung – kein Blickkontakt zur Gemeinde, da es ein Gebet ist.**

Lasst uns beten.

**(kleine Pause)**

Guter Gott,

Du beschenkst uns mit dem, was wir zum Leben brauchen:

Mit Worten, die uns trösten,

mit Gedanken, die uns weiterhelfen,

mit Menschen, die uns beistehen.

Wenn wir uns dir zuwenden,

spüren wir neue Kraft in uns,

fassen wir neues Vertrauen und fühlen Geborgenheit.

Bleibe uns nahe und öffne unsere Herzen.

Das bitten wir dich durch Jesus Christus,

deinen Sohn, der unser Bruder geworden ist

und mit dir und dem heiligen Geist lebt

und Leben schenkt in Ewigkeit.

Amen.

**(Tipp: kleine Pause und dann langsam zum Platz gehen)**

**Glaubensbekenntnis (Roland)**

Gemeinsam bekennen wir unseren Glauben.

Wir stehen dazu auf.

Sprecht bitte mit (und zieht euch dazu die Masken an.)

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,

den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,

seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,

empfangen durch den Heiligen Geist,

geboren von der Jungfrau Maria

gelitten unter Pontius Pilatus,

gekreuzigt, gestorben und begraben,

hinabgestiegen in das Reich des Todes,

am dritten Tage auferstanden von den Toten,

aufgefahren in den Himmel,

er sitzt zur Rechten Gottes, des Allmächtigen Vaters,

von dort wird er kommen

zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,

die heilige, christliche Kirche,

Gemeinschaft der Heiligen,

Vergebung der Sünden,

Auferstehung der Toten

und das ewige Leben. Amen

Wir nehmen wieder Platz.

**Lied / Musik v. d. Predigt**

An Gottes Segen ist alles gelegen (2:51) – Jubilate Chor

**PREDIGT (Roland)**

Diese Predigt sollte eigentlich am 18.07. gehalten worden sein, aber durch die Flutkatastrophe habe ich einen andere Predigt im Juli gehalten.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus

und die Liebe Gottes

und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes

sei mit uns allen.

Amen.

**„Ich drück dir die Daumen“,**

hab ich zu meinem Sohn gesagt,

als er seine letzte Arbeit in Deutsch

vor den Sommerferien schreiben musste.

Die Redensart **„Ich drück dir die Daumen“** kommt aus dem alten Rom.

Wenn ein Gladiator in einem Kampf besiegt war,

dann konnte er das Publikum mit einem ausgestreckten Zeigefinger,

um Gnade bitten.

Wollte das Volk, dass er stirbt,

streckte es den Daumen aus (und senkte in nach unten).

Wollte das Volk,

dass ihm nichts passiert,

wurde das durch die geballte Faust mit eingezogenem Daumen signalisiert.

So ähnlich versteht man das Daumendrücken auch heute.

**„Ich hoffe, es geht alles bei dir gut.“**

**„Ich drück dir die Daumen.“**

**„Ich wünsche dir alles Gute für die Deutscharbeit.“**

Es gibt noch einen weitere seltsame Redewendung.

Bestimmt habt ihr schon mal den Ausdruck **Hals- und Beinbruch** gehört?

**"Na dann, Hals- und Beinbruch!",**

das haben mir schon einige Menschen gewünscht.

Natürlich wünscht mir nicht wirklich jemand,

dass ich mir den Hals und das Bein breche.

So ein Halsbruch, das wäre ja wohl mein Ende!

Genau das Gegenteil ist eigentlich gemeint.

Jemand verabschiedet sich von mir und wünscht mir

**"Hals- und Beinbruch".**

**Er oder Sie** wünscht mir damit,

dass ich bei dem, was ich vorhabe, keinen Schaden nehme.

Dass alles gut geht, alles gelingt.

Warum sagt das keiner direkt so,

warum gerade mit diesem merkwürdigen Ausdruck

**"Hals- und Beinbruch"**?

Im fast allwissenden Internet

habe ich eine Erklärung für diesen merkwürdigen Ausdruck gefunden.

Als die jiddische Sprache,

also die Alltagssprache der mittel- und osteuropäischen Juden,

in Deutschland noch ganz selbstverständlich

auf den Straßen und Plätzen zu hören war,

da wünschte man sich **"hazlacha uh berucha"** (2x)

Das heißt übersetzt **"Erfolg und Segen".**

Das war in Birstein bestimmt auch so.

Hier gab es ein Synagoge, jüdische Geschäfte, jüdische Ärzte, Lehrer, Händler, Familien.

Übrig geblieben ist aus dieser Zeit nur noch der alte jüdische Friedhof in der Zehntefeldstraße.

Im Juni hab ich mit unseren Konfirmandinnen und Konfirmanden diesen Friedhof besucht.

Das war gar nicht so einfach.

Zuerst mal muss man sich einen Schlüssel von der Gemeinde organisieren,

denn der Friedhof ist abgeschlossen. Das war die erste Hürde.

Die zweite Hürde war folgende.

Normalerweise treffe ich mich mit den Konfirmanden

1 x im Monat samstags für 4 Stunden,

doch an einem Samstag darf man einen jüdischen Friedhof nicht besuchen,

denn da ist der Schabbes, der Sabbat

– und da sind nach jüdischem Verständnis

Friedhofsbesuche nicht erlaubt.

Also sind wir an einem Freitag dorthin, bevor es Abend wurde,

denn für Juden beginnt der nächste Tag

mit dem Sonnenuntergang des Vortages.

Der jüdische Friedhof ist ein besonderer Ort.

Viele Bäume stehen dort und alte Grabsteine.

432 Grabsteine, um genau zu sein.

Über 200 Jahre von 1740 bis 1936 wurden hier jüdische Menschen,

die in Birstein, Unterreichenbach,

Lichenroth, Kirchbracht, Fischborn

Hellstein und Schlierbach gelebt haben, beerdigt.

Um 1936 flohen die jüdischen Mitbewohner aus dem Land,

weil Ihnen Menschen mit nationalsozialistischer Einstellung

das Leben zur Hölle machten.

Einige der Juden aus Birstein und der Umgebung flohen nicht ins Ausland, sondern in große Städte – wie z.B. Frankfurt.

Die meisten wurden dort entdeckt, verhaftet

und starben in den Vernichtungslagern.

Schlimm, schlimm, wenn ich daran denke.

An dieser Stelle will ich an Esther Bej-arano erinnern.

Sie verstarb fast auf den Tag genau

vor einem Monat in Hamburg im Alter von 96 Jahren.

Als sie starb gab es viele Zeitungsartikel und Fernsehberichte über sie.

Sie war Häftling Nr. 41948.

Deutsche Jüdin aus dem Saarland.

18 Jahre jung.

Die Nummer wurde ihr in den linken Unterarm eintätowiert.

Es war das Jahr 1943.

„Um Gottes willen", dachte sie damals.

„Wenn das eine Registriernummer ist, wo sind die anderen denn alle?"

Und sie fragte sich, wo sie bloß gelandet sie.

Sie war in Ausschwitz-Birkenau gelandet.

Im Vernichtungslager.

Dort haben die deutschen Nazis 1,1 Millionen Menschen ermordet.

Esther überlebte.

**„Ich hatte großes Glück“,** sagt sie später.

Zuerst musste sie im Lager bis zur Erschöpfung Steine schleppen.

Das hätte sie nicht mehr lange ausgehalten.

Da wurde sie von der Dirigentin des Mädchenorchesters in Ausschwitz gefragt, ob sie Akkordeon spielen konnte?

Ja, sagte Esther sofort.

Dabei konnte sie es gar nicht.

Sie konnte Klavier spielen, aber nicht Akkordeon.

Sie bekam das Akkordeon in die Hand gedrückt …. und spielte.

Später sprach sie davon, dass es ein Wunder gewesen sei.

Das Akkordeonspielen hat sie gerettet.

Nun musste sie zwar nicht mehr so hart körperlich arbeiten.

Aber die seelische Belastung war riesig.

Die jungen Frauen des Orchesters haben um ihr Leben gespielt.

Immer mit den Soldaten und Wächtern im Nacken.

Sie wollten den Gaskammern entkommen.

Doch der Preis war hoch.

Ihre wesentliche Aufgabe war:

die anderen Häftlinge zu beruhigen.

Die Musikerinnen mussten am Eingangstor des Lagers stehen.

Da, wo die neuen Züge mit den neuen Menschen ankamen.

**„Du musstest spielen, und du wusstest genau,**

**dass diese Menschen in den Tod gehen",**

erzählt Esther Bej-arano später.

**„Nur sie wussten es nicht.**

**Sie haben dich angeschaut, angelächelt**

**und wahrscheinlich gedacht:**

**Wo Musik ist, da kann uns nichts Schlimmes widerfahren.**

**Bis heute sehe ich diese Bilder der Menschenkolonnen vor mir,**

**die in den Tod gingen."**

Manche aus dem Mädchenorchester konnten das nicht aushalten

und haben sich das Leben genommen.

Diese traumatischen Erfahrungen

haben Esther Bej-arano lange stumm gemacht.

Sie wollte vergessen.

Aber sie hat gemerkt: Das geht nicht.

Es bleibt alles da.

Sie hat begonnen, über ihre Zeit in den Lagern zu reden.

Bei Veranstaltungen und in Schulen.

Und sie begann, öffentliche Konzerte zu geben.

Zuerst zusammen mit ihren beiden Kindern.

Später trat sie auch mit der deutsch-türkisch-italienischen Hip-Hop-Band „Microphone Mafia“ auf.

Man muss sich das vorstellen

– eine betagte Frau singt munter mit jungen, schrillen gekleideten Leuten mit.

Es waren jiddische Lieder und politische Lieder für Frieden,

für kulturelle Vielfalt und gegen Rassismus, die sie sangen.

Esther Bej-arano ist am 10. Juli 2021 gestorben.

Mit 96 Jahren.

Nicht ihre KZ-Nummer, sondern ihr Name

ist eingeschrieben in das Buch des Lebens bei Gott.

Und ich lese in der Vision des Propheten Daniel über das Volk Israel

**Zu jener Zeit wird Michael auftreten, der große Engelfürst,**

**der für dein Volk einsteht (…)**

**Zu jener Zeit wird dein Volk errettet werden,**

**alle, die im Buch geschrieben stehen.**

**Und viele, die im Staub der Erde schlafen, werden aufwachen (…).**

**Und die Verständigen werden leuchten wie des Himmels Glanz.**

Daniel 12,1-3

"**hazlacha uh berucha".**

Diese Worte hat Esther Bej-arano vermutlich auch oft gehört und vielleicht auch selbst gesagt.

Dieses jüdische "**hazlacha uh berucha"** wurde im täglichen Zusammenleben

auch von denen nachgesprochen,

die die Worte nicht wirklich verstanden

und sie nur aus der Erinnerung nachsprachen,

so wie sie sie eben im Ohr hatten.

Mit der Zeit wurde so aus den jüdischen Worten für „Erfolg und Segen“

**"hazlacha uh berucha“**

**"Hals- und Beinbruch"**.

Das Gespür für den richtigen Sinn

– also für die gute Bedeutung dieser Worte - ist erhalten geblieben,

obwohl die deutschen Worte

„Hals- und Beinbruch“

genau das Gegenteil sagen.

**"Hals- und Beinbruch"** das ist der Wunsch,

dass von Gott gesegnet sei, was jemand vorhat,

dass er damit Erfolg hat.

Mir gefällt der Gedanke,

dass Menschen Gott zum Segnen auffordern,

die vielleicht sonst gar nichts mit ihm zu tun haben,

zu tun haben wollen.

Sie sagen Hals- und Beinbruch und

wissen nicht,

dass sie Gott bitten,

mit seinem guten Wirken zu helfen und beizustehen.

Ich hoffe, Gott hört auch ihre Bitten,

denn wir alle können Gottes Hilfe und Unterstützung brauchen.

Aber ist es nicht auch so,

dass viele von uns sich mit religiöser Sprache schwertun,

obwohl sie an Gott glauben.

Wer sagt schon im Alltag zu jemandem anderen

**„Gott segne dich“**

**„Gott soll auf dich aufpassen“**

**„Gott mit dir.“**

Das trauen wir uns doch heute gar nicht mehr

oder wir fühlen,

die anderen könnten das unpassend finden,

zu persönlich, was auch immer.

Dann sagt doch einfach:

**Ich wünsch dir „Hals- und Beinbruch“**

Der oder die andere wird sich freuen und verstehen,

ihr wünscht ihnen Gutes.

Und ihr werdet euch freuen und schmunzeln können,

denn in Wirklichkeit wünscht nicht nur einfach etwas Gutes,

ihr bittet und wünscht Gott an die Seite

mit seiner ganzen Kraft und Güte –

mit seinem ganzen Erfolg und Segen –

das ist mehr als nur Alles Gute.

**hazlacha uh berucha.**

Hals und Beinbruch-

für uns und alle anderen.

Amen.

**Und der Friede Gottes,**

**der höher ist als alles menschliche Denken und Verstehen,**

**bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.**

Esther Bej-arano hat bis kurz vor ihrem Tod jddische Lieder gesungen,

Leider habe ich keine gute Aufnahme von ihr gefunden.

Dafür von anderen.

Hören wir uns beim nächsten Lied in die jddische Sprache ein,

die auch in Birstein einmal zu hören war.

**LIED / MUSIK N. D. PREDIGT**

Singen mir a nigundl (2:59) – Jiddische Lieder Anne Goldkorn

**FÜRBITTEN**

Roland

Miteinander und füreinander wollen wir beten.

Wir stehen dazu auf.

Marion

Alles wird immer schlechter.  
So denken wir immer wieder, Gott.

Sorgenvoll. Pessimistisch. Ängstlich.

Was davon ist berechtigt?  
Was wird sich erfüllen?

Für alle, in denen es oft dunkel ist,

bitten wir:

Herr, erbarme dich.

Anette

Es geht bergauf.  
So hören wir immer wieder, Gott.

Zuversichtlich. Optimistisch.

Aber für wen?  
Wie lange?  
Was wird sich erfüllen?

Für alle, in denen es oft hell ist,

bitten wir:

Herr, erbarme dich.

Marion:

Großer Gott,  
Wende dich jenen zu, die sich schwer damit tun,  
dich zu sehen und zu hören.

Gib dich zu erkennen.  
Hier und an den Stätten der Not.

Anette:

Wir nennen dir besonders die Menschen,

die durch die Überschwemmungen und Feuer

bei uns in Deutschland und in anderen Ländern in den letzte Wochen

zu Opfern an Leib und Leben wurden,

deren Hab und Gut zerstört wurde.

Wir bitten dich, sei den Verstorbenen gnädig

und gibt den anderen,

die Hilfe, die sie jetzt brauchen, um diese Katastrophe zu überstehen.

Roland

Was uns bewegt und uns auf dem Herzen liegt,

vertrauen wir dir jetzt in der Stille an

**STILLES GEBET**

Roland

Gott, du meinst es gut mit uns.  
Wir danken dir dafür.

Gemeinsam beten wir mit den Worten Jesu.

Bitte betet mit Maske mit.

**VATER UNSER**

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.

**BEKANNTMACHUNGEN**

Herzliche Einladung in den nächsten Gottesdienst am kommenden Sonntag um 10 Uhr.

Die Orgel spielte heute Anna Claus.

Danke Anna.

In der Kollektenempfehlung für heute heißt es:

Heute sammeln wir eine der Pflichtkollekten ein

für die Auslandsgemeinden der Evangelischen Kirche Deutschlands.

In vielen Ländern dieser Erde werden Christen bedrängt und verfolgt. Weltweit werden Menschen,

wegen ihres Glaubens, ihres Aus­sehens,

ihrer sexuellen Orientierung oder ihrer Herkunft

diskriminiert und verfolgt.

Auch in den mit der EKD verbundenen Auslandsgemeinden

suchen Menschen Schutz und Hilfe.

Zahlreiche Haupt- und Ehrenamtliche werden zur Organisation

von medizinischer und therapeutischer,

spiritueller und juristischer Unterstützung weltweit geschult.

Es gibt jedoch oftmals nur eine deutschsprachige evangelische Gemeinde in einem Land und die Nachbargemeinde

ist mehrere tausend Kilometer entfernt.

Deshalb soll eine digitale Vernetzung zur gegenseitigen Beratung

aufgebaut werden.

Die Mitarbeitenden können ihre Arbeit viel effektiver gestalten,

wenn sie sich schnell und unkompliziert erreichen,

abstimmen und weiterbilden können.

Zur Umsetzung und Erhaltung solcher Programme

dient die heutige Kollekte.

**LIED VOR DEM SEGEN**

EG 625 (1-3) Wir strecken uns nach dir

**SEGEN**

Gott segne und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns

und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. Amen.

**NACHSPIEL/ MUSIK ZUM SCHLUSS**